Bodenverdichtungen bei der Ernte? Nein, danke!

Bodenverdichtungen vermindern die Ertragsfähigkeit der Böden und erhöhen das Nap-stoffaustrags- und das Erosionsrisiko.

Patrick Falkensteiner

Bei der Ernte wird der Boden stark beansprucht und Verdichtungen sind nicht immer vermeidbar. Nach der Ernte kann man die Vegetationszeit nutzen, um den Boden mit Kalk und Zwischenfruchtan-bau wieder fit zu machen.

Dabei ist zu überlegen, welche Prioritäten gesetzt werden: Ausfallgetreide keimen lassen und Wurzelunkräuter bekämpfen oder ein sofortiger Zwischenfruchtanbau, um Zeit für den Bodenaufbau zu gewinnen.

Trockene Sommer bieten auch die Möglichkeit einer vorsichtigen Tiefenlockerung. Achtung: Feuchte Bodenverhältnisse in der Tiefe führen zu einer noch stärkeren Bodenverdichtung als zuvor. Eine Tiefenlockerung hat nur dann Erfolg, wenn der gelockerte Boden sofort mit Kalk und Futter- oder Zwischenfrüchten stabilisiert wird.

Acker- und pflanzenbauliche Vorsorgemöglichkeiten

MI Zu hohe Achslasten vermeiden - Reifendruck absenken

- Ernte nur bei trockenen Verhältnissen
- Zwischenfruchtanbau zur Stabilisierung der Bodenstruktur
- Stoppelkalkung

Ein umfassender Beitrag dazu ist auf 1k-online unter www.00e.lko.at, Rubrik „Pflanzen/Boden-,Wasserschutz Düngung" zu finden.

Mehr Informationen gibt es bei der Boden.Wasser.Schutz. Beratung unter 050 6902 1426 oder auf www.bwsb.at.

Fazit

Eine gute Bodenstruktur ist die wichtigste Grundlage für eine effiziente Pflanzenproduktion. Nur so erzielt man zufriedenstellende Erträge und kann die ökologischen, gewässer- und klimaschonenden Vorgaben erfüllen.

Mit Beratung zum Erfolg

Landwirtschaftskammer Oberösterreich

BODEN.WASSER.SCHUTZ

im Auftrag des Landes 0

Tiefe Spuren zeugen von einer Bodenverdichtung. BWSB/Wallner

Hohe Qualität auf heimischen Schlachtbetrieben

Thomas Oskar, MSc.

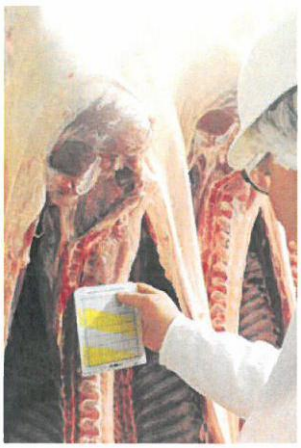
Als Teil der systemrelevanten Infrastruktur waren in den vergangenen Wochen auch die Klassifizierungsmitarbeiter des LfL auf den heimischen Schlachtbetrieben sehr gefordert.

Qualitätsmanagement in der Klassifizierung

Die Schlachtkörperklassifizierung durch den LfL dient dem Landwirt sowie dem Schlachtbetrieb als unabhängige und neutrale Dienstleistung. Die einzelnen Arbeitsschritte unterliegen dabei einem strengen, österreichweit einheitlichen Qualitätsmanagement. Die korrekte Umsetzung wird im Rahmen von jährlich über 500 internen Überkontrollen begutachtet. Zudem finden jährlich Vergleichsklassifizierungen statt, um auch eine österreichweit einheitliche Linie zu gewährleisten. Außerdem werden Kontrollen durch externe Stellen wie der AMA-Marketing und der AMA-Behörde sowie interne und externe Audits durchgeführt.

Objektive, unparteiische Begutachtung

ist man mit dem Klassifizierungsergebnis nicht einverstanden, besteht die Möglichkeit einer Nachkontrolle. Nach der Kontaktaufnahme mit dem LfL hat der Landwirt die weitere Verarbeitung des Schlachtkörpers durch einen Anruf beim Schlachtbetrieb zu verhindern. Anschließend trifft sich der für das Gebiet zuständige Überkontrolleur mit dem betroffenen Landwirt zeitnah am Schlachtbetrieb, um das Ergebnis zu überprüfen. Die Anwesenheit des Landwirts ist dabei entscheidend, da so das Ergebnis der Nachkontrolle direkt am Schlachtkörper erklärt werden kann.



Das Gewicht und die Qualität der Schlachtkörper wird nach EU-weiten Standards durch unabhängige Klassifizierer des LfL festgestellt. tFL 00

Schlachtdaten tagesaktuell abfragen

Eine Nachkontrolle muss immer möglichst am Tag der Schlachtung veranlasst werden, da ansonsten nicht gewährleistet werden kann, dass sich der Schlachtkörper noch zur Begutachtung im Kühlraum befindet. Um dies zu ermöglichen, bietet die österreichweite Dachorganisation der einzelnen Klassifizierungsdienste auf ihrer Website www.oefk.at die Möglichkeit, die Klassifizierungsergebnisse tagaktuell und kostenlos einzusehen.